Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 18

Artikel: Kampfwagen-Abwehr

Autor: Moser, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-709985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes

Le soldat suisse — Il soldato svizzero

Organe officiel de l'Association suisse de Sous-officiers — Organo ufficiale dell'Associazione svizzera dei Sott'ufficiali

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée
Organo dei militi d'ogni grado e classe dell'armata
Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" + Sitz: Rigistr. 4, Zürich
Edité par la Société d'édition „Soldat Suisse" + Pubblicato dalla Società editrice „Il Soldato Svizzero"
Administration, Druck und Expedition - Administration, impression et expédition - Amministrazione, stampa e spedizione

Telephon 27.164 Buchdruckerei Aschmann & Scheller A.-G., Brunngasse 18, Zürich Postscheck VIII 1545

Erscheint jeden zweiten Donnerstag
Abonnementspreis: Fr. 6.- im Jahr (Ausland Fr. 9.-). Insertionspreis: 25 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite od. deren Raum; 80 Cts. textanschließende Streifeninserate, die zweispaltige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum.

Paraît chaque quinzaine, le jeudi
Prix d'abonnement: fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—). Prix d'annonces: 25 cts. la ligne d'un millimètre ou son espace; 80 cts. annonces en bande, la ligne d'un millimètre ou son espace, 90 mm de large.

Esce ogni due sett. al giovedì
Prezzi d'abbonamento: Anno Fri. 6.— (Estero Fri. 9.—). Inserzioni: 25 Cent. per linea di 1 mm., o spazio corrispondente; annunci a strisce: 80 Cent. per linea di 1 mm su 90 mm o spazio corrispondente.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich, Tel. 57.030 u. 67.161 (priv.)

Rédaction française: Cap. Ed. Notz, 11, rue Charles Giron, Genève, Téléphone 27.705

Redazione italiana: 1° Ten. E. Fonti, 3 Sennweg, Berna, Tel. 24.513

Kampfwagen-Abwehr

Von Lt. E. Moser, Sch. Mot. Kan. Battr. 7

In fremden Heeren wird dem Kampfwagen besondere Beachtung geschenkt. Die Konstruktionen, Panzerungen und Waffen werden stets verbessert und die Zahl der Kampfwagen nimmt immer zu. Für die Verteidigung sind deshalb ganz neue Fragen entstanden, die besonders die Kampfwagenabwehr betreffen.

Erkennen des Kampfwagen-Angriffes.

Ein frontaler oder von der Flanke angesetzter Kampfwagen-Angriff wird meist überraschend und in tiefgestaffelten Massen erfolgen. Die erfolgreiche Abwehr hängt nun in erster Linie davon ab, ob die Abwehrwaffen und Abwehrmittel zur Stelle sind und ob sie richtig angewandt werden. Ferner muß die nötige Anzahl zur Verfügung stehen. Das rechtzeitige Erkennen des Kampfwagen-Angriffs ist deshalb außerordentlich wichtig. In erster Linie sind es die Flieger, die Vorposten, Patrouillen, Beobachtungsstellen der Artillerie und Beobachtungsorgane der Abwehrtruppen, die diese Aufgabe zu lösen haben.

Kampfwagengeräusche sind weithin hörbar. Aber sie können verschwinden im MG- und Artilleriefeuer oder unter Fliegerangriff. Daher müssen auch die Augen offen bleiben, denn auch der Kampfwagen hinterläßt Geleisespuren und erzeugt Staubwolken. Ist ein Kampfwagen-Angriff erkannt, so muß die Meldung sofort an die Abwehrverbände weitergegeben werden. Bedingung ist nun, daß die Nachrichtenübermittlung bis ins kleinste Detail vorbereitet ist, um rechtzeitig zur Stelle zu sein. Telephon, Funkerstationen, Motorradfahrer und Leuchtsignale sind Mittel für eine rasche Meldung. Leuchtsignale allerdings in beschränktem Maße. Die Uebermittlung muß nebst Ortsangabe des Kampfwagen-Angriffes auch die Kampfwagen-Typen und Anzahl enthalten. Die Kenntnis der Konstruktionen, Panzerung und Waffen sind für eine erfolgreiche Abwehr ebenfalls von Bedeutung.

Aktive Abwehr.

Die Infanterie ist den angreifenden Kampfwagen zuerst ausgesetzt. Sie hat somit die Hauptaufgabe des Abwehrkampfes zu tragen. Gewehre und MG sind nicht befähigt für eine wirksame Abwehr. Deshalb müssen die Abwehrverbände in engster Verbindung mit der Infanterie kämpfen.

Der Kampfwagen-Angriff erfolgt tiefgestaffelt und wellenartig. Ein Kampfwagen folgt dem andern im Abstand von vielleicht 30 bis 50 m und in einer Tiefe von vielleicht 500 bis 800 m. Wenn nun eine Welle durch ist, so folgt die zweite, während die erste schon auf die Artillerie wirken kann. Auch können Kampfwagen nur Mannschaften enthalten, die unter dem Schutze der andern Kampfwagen aussteigen und vorrücken. Um solchen Angriffen erfolgreich entgegenzustehen, muß die Abwehr-Infanterie über eine genügend große Anzahl von Abwehrwaffen verfügen, die rechtzeitig eingesetzt werden können. Das bedingt, daß sie motorisiert sind, um nicht an nutzlosen Stellen zu stehen, wo kein Kampfwagen-Angriff erfolgt. In engster Verbindung mit der Kampfwagen-Abwehr müssen die Flieger-Abwehrverbände stehen, weil ein Kampfwagen-Angriff unter Flieger-Angriff erfolgen kann.

Passive Abwehr.

Dichte Waldungen, Gräben, Gewässer, Hohlwege, Paßübergänge, Brücken, Sümpfe, hohe Eisenbahndämme und Steilhänge von über 40° Neigung sind unbedingte Hindernisse für Kampfwagen. Für die richtige Beurteitung der Hindernisse ist die Kenntnis der Leistungsfähigkeit der feindlichen Kampfwagen Voraussetzung.

Für die Verteidigung sind alle diese Hindernisse eine wesentliche Erleichterung. Sind Zeit und Mittel vorhanden, so können künstliche Hindernisse erstellt werden. Solche sind z. B. tiefe und breite Wassergräben, Tankfallen, Drahtverhaue, gesprengte Straßen und Brükken, umgelegte Bäume, Pferdekarren, Felsblöcke und starke Mauern. Um Ueberraschungen vorzubeugen, werden sie durch Waffen bewacht. Anhaltende Kampfwagen sind leichter kampfunfähig zu machen.

Mit geringerm Aufwand werden Minenfelder hergestellt, die getarnt sein müssen. Ihre Wirkung gegen darauffahrende Kampfwagen ist sehr gut. Da die Minen nur auf die vordersten Kampfwagen wirken, während die nächstfolgenden das Gelände meiden werden, werden sie vorteilhaft in mehreren Gürteln gestaffelt, um so unbedingten Schutz zu geben. Bei kleinen Mengen werden die Minen einzeln oder gruppenweise gelegt. In hohem Gras ist eine Tarnung der Minen nicht unbedingt nötig. Die Tarnung erfolgt durch das Gras. Die Herstellungszeit für Minenfelder richtet sich nach der Bodenbeschaffenheit. Geringer Druck muß die Mine schon entzünden. War-

nungsschilder für die eigenen Truppen müssen deshalb vorhanden sein, ohne daß sie vom Feind erkannt werden. Noch zu erwähnen sind die Handgranatenbündel. Auch sie leisten gute Dienste, wenn sie die Antriebsorgane treffen. Sehr wirkungsvoll ist der künstliche Nebel, indem die Kampfwagen die Führung verlieren. Er läßt sich aber nicht überall und zu jeder Zeit anwenden. Damit seien einige Anregungen für die Kampfwagen-Abwehr gegeben. Das ganze Problem ist aber durch diese Ausführungen keineswegs erschöpft.

Der Erfolg der Verteidigung hängt vor allem ab vom menschlichen Willen und vom Mute. Sie werden gestärkt durch eine zielbewußte Führung und durch das Bewußtsein, daß Mittel und Waffen da sind, die den Anforderungen entsprechen.

Erneuerung des Kriegsbrückenmaterials

Nach längern Studien und praktischen Versuchen über *neues Kriegsbrückenmaterial,* das dem Charakter unserer Flüsse vorzüglich entspricht und eine außerordentliche Anpassungsfähigkeit an wechselnde Verhältnisse besitzt, ist mit der Einführung insofern begonnen worden, als das Material für ein Pontonierbataillon zu Lasten des laufenden Militärbudgets bereits in Fabrikation ist. Nun sollen aus dem neuen Wehrkredit auch die übrigen Bataillone neu ausgerüstet werden. Das heutige Material beruht auf einer Erfindung aus den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Dieses System wurde 1844 im Kanton Bern und 1862 dann allgemein als Korpsmaterial für unsere Kriegsbrückenabteilungen eingeführt. Die Tragkraft von maximal 2½ Tonnen genügt natürlich für unsere schwere Artillerie nicht mehr, ganz abgesehen vom Motorlastverkehr. Auch bezüglich der taktisch-technischen Manövrierfähigkeit ist das Birago-Material — wie es heißt — vollständig veraltet.

Bei dem vorgesehenen neuen Material können mit den gleichen Konstruktionselementen Brücken von 3, 6, 9 und 12 Tonnen Tragkraft gebaut werden, und es besteht außerdem die Möglichkeit weiterer Verstärkung bis auf etwa 24 Tonnen. Das Material kann nach Belieben gliederweise oder pontonweise ein- und ausgebaut werden, je nach den Flußverhältnissen und den technischen Anforderungen. Für den Transport sind einachsige Anhänger vorgesehen, die von requirierten Lastwagen gezogen werden, auf denen die Mannschaft mitfährt. Die bereits vorhandenen gefederten Spezialfuhrwerke, wie Rüstwagen, Gerätschaftswagen, Rammenwagen usw., werden für Motorzug eingerichtet. Als Zugwagen dienen requirierte Traktoren.

Jedes Pontonierbataillon erhält als Ergänzung zum Brükkentrain in Gestalt einer gesonderten mobilen Materialstaffel einen sog. Uebersetzungstrain, bestehend aus leichten Booten für das Uebersetzen von Truppen.

Insgesamt ist aus dem großen Wehrkredit für diese Neuerungen eine Summe von 4,3 Millionen Franken vorgesehen.

Zum Gedenken an Herrn Hauptmann E. Gerber †

gew. Kommandant der Flieger-Kp. 5

Polypenartige Dunstarme liegen in tiefen Tälern und umfassen, wie auf Beute lauernd, als Nebelschwaden unsere Berge und Hänge. Düstere Schwere drückt den eingezogenen Frühling nieder, so daß Bäume und Sträucher an ihren Blüten oder an den schwellenden Knospen Tränen weinen, welche als kalte, schimmernde Wassertropfen zur Erde fallen. Diese geheimnisvolle Natur, die uns Menschen zum Leben, Jauchzen und Trauern zwingt, die uns in ihrer Wiege vom Geborenwerden weg zum Tode kuscht, diese alles erfassende Gewalt, die sich sonnig oder dunkel am Schicksalshimmel äußert, hat mit unwiderruflicher, richterlicher Strenge über zwei Menschenleben entschieden und sie mit unheimlicher Wucht aus unserer Mitte herausgerissen.

Lebensfroh und treu in ihrer Aufgabe, sind Hauptmann Ernst Gerber, Flugkapitän der Swissair, und Arthur Müller, Bordfunker, in einem Nachtpostflugzeug, vom undurchsichtigen Atem der Erde eingehüllt, in den Felsenwirrnissen unserer Heimat zu Tode geführt worden.

Bange Minuten, Stunden, ja ganze zwei Tage lang, folterte uns die Ungewißheit um den Verbleib dieser beliebten und unvergeßlichen Flieger und Männer. Erbarmungslos mußten sie ihr Leben opfern, Bestürzung, tiefster Schmerz und Unersetzlichkeit bei ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten hinterlassend.

Hauptmann E. Gerber war ein echter Schweizeroffizier und Patriot. Von ihm wäre so manche herrliche Episode aus dem Militärdienst zu erzählen. Ich kann gestehen, daß, wer unter seiner Leitung nur einmal einen Wiederholungskurs gemacht hatte, die frohe Art und die unvergleichliche Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit des so plötzlich hinweggerissenen Kommandanten nie vergessen wird. Vorahnend hat er im letzten militärischen Kurs, im Frühjahr vorigen Jahres, uns mitgeteilt, daß er die Führung über unsere Fliegerkompanie sehr wahrscheinlich niederlegen müsse, was sich dann auch bewahrheitet hat. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie er uns allen, Offizieren und Soldaten, zum Abschied die Hand gedrückt hat. Rauhe Wehrmännerherzen sind an ihm gehangen, ja ich sah es sogar in manchem sonnverbrannten Gesicht wehmütig zucken und ergriffen machten wir die Trennung von unserm Kompaniekommandanten im Gesang des alten Liedes ewig wahr:

« Ich hatt' einen Kameraden — — —! »

J. Niederer, Fl.-Kp. 5.

Militärisches Allerlei

Die Diskussion im Lager der Linken über den *235-Millionen-Kredit zu Rüstungszwecken* hat im großen und ganzen eine erfreuliche Zustimmung zur Vorlage ergeben. Das Bundeskomitee des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, die notwendigen militärischen Maßnahmen anzuerkennen. Es hält jedoch für unerläßlich, daß auch die Kräfte für die wirtschaftliche und geistige Landesverteidigung mobilisiert werden müssen und stellt das Begehren an den Bundesrat, einen Kredit von 500 Millionen zu bewilligen, der nicht nur der Bestreitung der Kosten militärischer Verteidigung dienen, sondern auch zur Finanzierung von Maßnahmen zwecks Bekämpfung der Krise und der wirtschaftlichen Not dienen soll. Zinsenlasten und Amortisation dieses Kredites sind durch Opfer des Besitzes zu bringen. Das ist eine ebenso einfache wie einseitige Lösung, ganz besonders dann, wenn im Begriff « Besitz » — was wohl anzunehmen ist — vom Gewerkschaftsbund die Millionenvermögen der Gewerkschafts- und der roten Parteikassen nicht einbezogen werden. Welch noble Geste würde es doch bedeuten, wenn die zur Landesverteidigung bekehrten Führer der Arbeiterschaft die Bereitwilligkeit erklären wollten, einmal eine Anzahl Millionen zu niedrigem Zinsfuß auf den Altar des Vaterlandes zu legen! Auch Herr Nationalrat Bringolf in Schaffhausen, der Vater der ehemaligen kaum geborenen und dann wieder gestorbenen Soldatenbünde, die der Untergrabung der Armee dienen sollten, tritt heute für die Wehrkredite ein, allerdings unter reichlicher Vernebelung des Entschlusses durch Vorbehalte und Bedingungen, wie Tragung der Opfer durch die Besitzenden, Säuberung des Offizierskorps von « faschistischen Elementen » usw. Daß die vollständig unter kommunistischem Einfluß stehende sozialistische Jugend die Wehrkredite ablehnt mit Begründungen, die ihrer Lächerlichkeit und Verlogenheit wegen nicht einmal erwähnenswert sind, versteht Mutter Helvetia mit Würde zu tragen ...

Die *Kommissionen* beider Räte zur Vorberatung des Kreditbegehrens von 235 Millionen Franken, das bekanntlich in der Junisession zur Beratung kommen soll, sind gebildet worden. Die eine wird präsidiert von Nationalrat Keller in Aarau, die andere von Ständerat Ochsner in Schwyz. Die Kommissionen haben in den letzten Tagen ihre Sitzungen, verbunden mit Vorführungen der neuen Waffen und Besichtigungen durchgeführt. Auch für die Behandlung der *neuen Truppenordnung* sind die Kommissionen zusammengestellt worden. An der Spitze der ständerätlichen Kommission steht Schöpfer, Solothurn; die Kommission des Nationalrates wird geführt von Krügel, Val-de-Travers.

*

Der Arbeitsausschuß der *Schweiz. Offiziersgesellschaft* tagte am 25./26. April unter dem Vorsitz ihres Zentralpräsidenten Oberstdivisionär Bircher in Zürich. Am Samstagnachmittag wurde den Offizieren auf dem Waffenplatz Kloten durch Fachleute das neueste Modell der 20-mm-Infanterie- und Fliegerabwehrkanone der Maschinenfabrik Oerlikon vorgeführt. Bei der Erledigung zahlreicher geschäftlicher Traktanden wurde u. a. auch die Schaffung einer Hilfsstelle für arbeitslose Offiziere beschlossen. Am Sonntag orientierte der Chef der Kriegstechnischen Abteilung, Oberst Fierz, über die neue Wehrvorlage zur Verstärkung der Landesverteidigung, währenddem sich Oberstlt. von Erlach, Chef der Operationssektion in der Generalstabsabteilung, über die neue Truppenordnung verbreitete.

Die Tagung wurde geschlossen mit einmütiger Annahme einer Resolution, in der mit großer Genugtuung die neue Wehrvorlage begrüßt wird, die Gewähr bietet, daß der Schweizer Soldat nicht schutzlos, wie heute die Abessinier, Leib und Le-